

# Die Werkzeuge der Populisten

Auftaktveranstaltung von „Symposium humanisticum Ettalense“ stößt auf große Resonanz

**Ettal** – Die 60 Stühle im Lesesaal des Ettaler Internates reichten bei Weitem nicht aus. Das Interesse an der Auseinandersetzung mit den modernen Populisten übertraf alle Erwartungen von Organisator und Griechischlehrer Roland Jurgeleit. Mehr als 100 Schüler, Lehrer, Eltern und Interessierte diskutierten mit. Das Symposium bildete den Auftakt zu einer Reihe von Veranstaltungen unter dem Titel „Symposium humanisticum Ettalense“, bei denen das Benediktinergymnasium Ettal aktuelles Geschehen in Relation zu historischen Ereignissen setzen möchte. „Wir hoffen, dass wir beim nächsten Mal wieder ein Thema bieten können, das auf so viel Interesse stößt. Räumlichkeiten, die dem Besucherandrang besser entsprechen, gibt es im Kloster ja zahlreich“, sagte Jurgeleit.

Im Hauptreferat des Abends zeigte er eindrucksvoll die Werkzeuge der Populisten auf. Ihre Rhetorik sei nicht darauf aus, sachlich Argumente auszutauschen, sondern Diskussionen zu beherrschen und zu gewinnen. Ihr Vorgehen ähnelt damit dem der Sophisten in der Antike. Wesenskern populistischer und sophistischer Rede sei das Wettbewerbsdenken. Es gehe nicht um Wahrheit, sondern um den Sieg gegen einen tatsächlichen oder vorgestellten Gegner. Darin bestehe auch das Zirkuläre ihrer Argumentation, die jede Bezugnahme auf Objektives, also auf einen

Standpunkt außerhalb des eigenen Denkens, von vorneherein ausschließt. Um dieses Vorgehen abzusichern, werden Feindbilder wie „die Eliten“ oder „die Lügenpresse“ geschaffen, um jeden möglichen Bezug auf nicht genehme Fakten zu diffamieren. So versuchen die heutigen populistischen Wortführer selbst zu bestimmen, was Wahrheit ist. Gleichzeitig erheben sie den Anspruch, dass sie allein die Meinung des Volkes vertreten.

Formal sind diese Tricks von den Sophisten abgesehen. In der Zielrichtung gibt es aber wesentliche Un-

terschiede. So haben die Sophisten die athenische Demokratie nicht infrage gestellt. Im Gegenteil: Sie verstanden sich als Teil dieses Gesellschaftssystems und stellten

## Unterschiede in der Zielrichtung

ihre Kunst in dessen Dienst, als Lehrer für den Nachwuchs oder als Botschafter und Unterhändler in Staatsmissionen. Die heutigen Populistenführer dagegen verachten das aktuelle „System“ und arbeiten auf sein Ende

hin – um selbst möglichst an dessen Stelle zu treten.

Zweiter Höhepunkt des Symposiums war die inhaltliche Auseinandersetzung von Ettaler Schülern mit dem Thema, die in kleinen Arbeitsgruppen vorgenommen und in der Runde präsentiert wurde. Zwei Oberstufenschüler hielten ein sachliches und ein populistisches Referat über das aktuelle Bildungssystem. Eine Gruppe aus der Mittelstufe setzte sich mit Populismus im Alltag auseinander, der beispielsweise im Zusammenhang mit Gruppenzwängen immer wieder auftritt.

red



**Aufmerksame Zuhörer:** Die Auftaktveranstaltung von „Symposium humanisticum Ettalense“ ist ein voller Erfolg.

FOTO: FKN